



DIGITALER INFO-FLYER

**Dient als Übersicht zum
gemeinsamen Konzept**

DAS WICHTIGSTE ÜBER DIE NEUE GEMEINSAMEN ANSÄTZE

Erstellt im Rahmen des Projektes
ArcheoROUTE (ATHU-0100026)
umgesetzt im Programm
Interreg VI-A Österreich-Ungarn



Kurz über das Konzept

Das vorliegende Konzept zielt primär darauf ab, eine Methodik für die Prozesse zur gemischten Präsentation archäologischer Angebote/Schätze zu definieren, die im Rahmen des Digitalisierungsprozesses der einzelnen analogen, archäologischer Funde horizontal angewendet werden kann und die Rahmenbedingungen für die generationsübergreifende Darstellung in konkreten Schritten festgelegt.

Das Konzept basiert und folgt strukturell dem Methodischen Guideline, einem Handbuch, das im Rahmen des INTERREG V-A Österreich-Ungarn geförderten Projektes ArcheON erarbeitet wurde. Es fasst das einmalige und vielfältige Knowhow/ die Expertise zahlreicher wissenschaftlicher und touristischer Partner, die mit historischen und archäologischen Arbeiten und deren wissenschaftlicher Aufarbeitung enorme Erfahrung haben, zusammen.

Inhalte:

- Grundlagen und Hauptziele des Konzeptes
- Touristische Innovationen, innovativer Tourismus
- Begriffserleuterungen
- Denkmalschutz
- Digitalisierungsinnovationen bei der Ausgrabung
- Best Practice Beispiele zur digitalen Präsentation archäologischer Schätze
- Konkrete Beispiele für Generationsübergreifende analoge und digitale Präsentation in Ausstellungen
- Authentizität
- Vermittlung versus Bewahrung
- Wertevermittlung an verschiedene Generationen
- Rahmenbedingungen für generationsübergreifende Präsentation.....



Die im Folgenden dargelegten Schritte dienen sowohl inhaltlich als auch in der Reihenfolge als eine Art "Kriterienkatalog" für die gemischte Darstellung archäologischer Schätze (d.h. gleichzeitig analog und digital)

2

Zugänglichkeit und Belastbarkeit: Aus der Sicht des Präsentationsstandortes (ein Museum, eine Kulturerbestätte oder andere Fundorte) wurde die "Belastbarkeit" berücksichtigt, d.h. die geschätzte Zunahme der Besucherzahlen, die durch die Attraktion/Ausstellung/Präsentation ausgelöst wird, und dem Standort NICHT schadet.

4

Finanzielle Rahmenbedingungen: Vernünftige Betrachtung der Finanzen bei der Gestaltung des Digitalisierungsprozesses. Erweist sich der geplante Prozess oder die vorgesehene Methode der Digitalisierung als stark kostenintensiv, kann es sinnvoll sein, sich für eine andere Methode zu entscheiden, mit deren Hilfe im Rahmen einer Attraktion /Ausstellung/ Präsentation noch mehr archäologische Objekte digitalisiert werden können.

1

Erhaltung, Bestands- und Denkmalschutz:

Ein archäologisches Objekt darf während des Digitalisierungsprozesses in keiner Weise beschädigt werden. Die Anwendung der Digitalisierungsmethode darf nur gemäß den strengsten Vorschriften in Bezug auf Konservierung, Bestands- und Denkmalschutz realisiert werden. Das analoge archäologische Objekt, das digitalisiert wird, bleibt intakt.

3

Berücksichtigung horizontaler Prinzipien (soziale Inklusion):

Wenn es die Bedingungen der generationsübergreifenden Präsentation zulassen, wird ganz oder teilweise ein Digitalisierungsprozess umgesetzt, der das archäologische Objekt für Menschen mit Behinderung zugänglich/erlebbar macht (z.B. spezielle 3D-Repliken, Audioguide-Zubehör).

5

Prioritätseinstufung: Bestimmung der relativen Bedeutung der archäologischen Objekte, die im Rahmen einer Attraktion /Ausstellung/ Präsentation digitalisiert werden sollen, wodurch eine objektive Prioritätenfolge in Abhängigkeit von den Finanzierungsmöglichkeiten festgelegt wird.

6

Auswahl geeigneter digitaler Methoden: Zielgruppen unterschiedlicher Altersgruppen werden mit jeweils ihnen entsprechenden analogen und digitalen Informationen und Erlebnisangeboten angesprochen, während die Verständlichkeit der digitalisierten archäologischen Objekte nicht beeinträchtigt wird (z.B. zusätzliche Erläuterungen zu 3D-Feldmodellen/Objekten).

8

Qualität: Archäologische Objekte werden in bestmöglicher Qualität präsentiert, egal welche Methode zur Anwendung kommt – VR/AR, CGI oder andere Projektions-/Visualisierungsmethoden. (Dies ist unerlässlich, da eine schlechte Digitalisierungsqualität oder Genauigkeit das Erlebnis verringern und das Verständnis verzerren kann. Qualitätsmängel können für Interessenten enttäuschend sein und somit zu einer negativen Resonanz führen).

7

Authentizität: Der vorgesehene Prozess/ die geplante Methode der Digitalisierung bewahrt/ garantiert die Erhaltung des archäologischen Objektes und dessen Authentizität aus Sicht der wissenschaftlichen Aufarbeitung und ermöglicht dadurch die Geltung des Prinzips der Authentizität.

9

„Coolifikation“, Tuning: Der digitalisierte Prozess berücksichtigt die neuesten Präsentations-/ Veranschaulichungstrends. Aus Sicht der jungen Generationen ist digitalisierter Wissenserwerb die angenehmste und unterhaltsamste Art und Weise neue Kenntnisse zu erlangen, und es kommt dabei auch oft zu einem Multiplikatoreffekt.

10

Training: Die Mitarbeiter des Standortes der betroffenen Attraktion/ Ausstellung/ Präsentation, die Besucher empfangen, sind gut vorbereitet und in der Lage, die digitalisierten Inhalte professionell zu präsentieren und deren Interpretierung mit zahlreichen interessanten Details zu fördern.